

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 304.

Halle, Donnerstag den 3. Juli  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{4}$  Sgr.  
Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels  
Hallischer Courier bei Schwetschke  
zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:  
An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)  
an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

**Berlin, d. 1. Juli.** Wir haben bereits erwähnt, daß die Nachrichten über in Frankfurt vorgenommene Beratungen über eine gleichmäßige Regelung der Presse mehr als verfrüht waren. Einer glaubwürdigen Person verdanken wir die Mittheilung, daß zur Zeit sogar noch die Bildung dreier Hauptkommissionen, eine für politische, eine für Handels- und eine für Bundesgerichtsangelegenheiten, nur von Oesterreich proponirt ist. Man hat aber mit der preussischen Bundestagsgesandtschaft Verhandlungen gepflogen, denen zufolge ein hierauf bezüglicher Antrag in den nächsten Tagen von den Bundestagsgesandten Oesterreichs und Preussens gemeinsam wird eingebracht werden. — Die Veröffentlichung der Bundesverhandlungen anlangend, hat Oesterreich sich durch seinen Vertreter in der diesen Gegenstand behandelnden Kommission dahin erklärt, daß es nur rathlich erscheinen könne, fortlaufende Veröffentlichungen der Verhandlungen der Bundesversammlung der Nation vorzulegen. Preußen, dem Oesterreich mit dieser Erklärung nur zuvorkam, hat sich in gleicher Weise ausgesprochen. Es ist demnach keiner Frage unterworfen, daß die Verhandlungen des Bundestags werden veröffentlicht werden.

(Corr.-B.)

Heute Nachmittag um 5 Uhr traf die Herzogin Leuchtenberg in Begleitung ihrer drei Kinder nebst Gefolge hier ein und flog im Hotel der russischen Gesandtschaft ab. Um 6 Uhr begaben sich der König, der Prinz von Preußen und der Prinz Karl von Preußen nach dem Hotel und verweilten bis 7 Uhr.

Mit der Umgestaltung der Lehnverhältnisse ist die Regierung überall, wo der Fiskus ein lehnsherrliches Interesse hat, schon gegen Ende des vorigen Jahres vorgegangen. Jetzt sind nun Zusammenstellungen aller derjenigen Lehngefälle angefertigt worden, welche nach dem Ablösungsgesetz als fortdauernd anzusehen sind. Es sind dies die aus den Verhältnissen des lehnsherrlichen Obereigentums, sowie aus den Erbzins- und Erbpachtsverhältnissen entspringenden Berechtigungen auf Abgaben oder Leistungen oder ausdrücklich vorbehaltene Nutzungen. Den Gerichtsbehörden, welche bis zur Emanation des Ablösungsgesetzes Namens des Fiskus dessen Interesse als Lehnsherr wahrzunehmen hatten, ist vom Justizminister mitgetheilt worden, daß der Fiskus in allen Fällen, in welchen vor Erlass des Ablösungsgesetzes über die Modification der Lehne verhandelt wurde, auf Zahlung der Modifikationssumme selbst dann verzichten, wenn der Betrag von dem Vasallen bereits genehmigt worden sei. Auch der Finanzminister hat sich hiermit einverstanden erklärt.

Die den Militärpersonen gewisser Kategorien bisher in ziemlich weitem Umfange zusehende Befreiung von der Zahlung gerichtlicher Kosten wird in Kürze so gut als ganz aufgehoben werden. Nur rüchlich der Besatzung, welche Militärpersonen bei eintretender Mobilmachung der Armee errichten, wird jene Befreiung auch in Zukunft aufrecht erhalten werden. Auch die ritterschaftlichen Kreditinstitute werden die ihnen jetzt noch zusehende Gebührenfreiheit verlieren.

Die Bestimmungen wegen der Sonntagsfeier werden jetzt außerordentlich streng gehandhabt. Alle Läden, denen sonst gestattet war, ihre Schaufenster am Sonntage bloß zu verhängen, haben am Sonntag förmlich und vollständig schließen müssen. Eine große Anzahl ist von den Schulmännern zur Anzeige notirt worden. Den Inhabern von Schank- und Vergnügungslokalen inner- und außer-

halb der Stadt ist durch die Polizeibehörde verboten worden, an Sonntagen und Festtagen Vormittags von 9—11 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr Gäste aufzunehmen.

Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht jetzt ein drittes Dokument des communistischen Arbeiterstandes. Dasselbe ist weit interessanter als die beiden ersten. Gene waren aus Köln vom 1. Dec. 1850 datirt, während dieses aus London und „im März 1850“ datirt ist, aber ebenso wenig wie jene eine Unterschrift trägt. Wie das erste jener Dokumente, ist es ein Schreiben der „Centralbehörde an den Bund“, auf welches in dem früheren Schreiben schon Bezug genommen wurde. Interessant ist dieses Dokument besonders deshalb, weil es in merkwürdig naiver Weise die Stellung der communistischen Partei zu den übrigen Parteien charakterisirt und das Verhalten der ersten bei einer etwaigen künftigen Revolution auseinandersetzt. Das Schreiben beginnt mit der Aeußerung der Befriedigung darüber, daß der „Bund“ sich in den beiden Revolutionsjahren 1818—49 bewährt habe. Seine Mitglieder hätten an allen Orten energisch in die Bewegung eingegriffen und seine Auffassung der Bewegung habe sich als die allein richtige erwiesen. Indessen sei zu gleicher Zeit die frühere feste Organisation des Bundes leider bedeutend gelockert worden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, habe die Centralbehörde schon im Winter 1848/49 einen Emissar, Joh. Moll, „eins der ältesten, thätigsten und zuverlässigsten Mitglieder, das bei allen Kongressen und Centralbehörden thätig war und schon früher eine Reihe von Missionsreisen mit großem Erfolge ausgeführt hatte“, nach Deutschland geschickt, um den Bund zu reorganisiren. Aber Moll's Mission sei doch ohne nachhaltige Wirkung gewesen und er selbst in die bairisch-pfälzische Armee eingetreten und am 19. Juli in dem Treffen an der Murg gefallen. Im Juni 1849, „nach der Niederlage der revolutionären Parteien Deutschlands und Frankreichs“, hätten sich indessen fast alle Mitglieder der Centralbehörde in London wieder eingefunden und mit neuem Eifer die Reorganisation des Bundes betrieben. Wir erinnern hier daran, daß die weitere Geschichte des „Bundes“ bis Ende 1850 in dem ersten dieser Dokumente erzählt wurde: die neuen Mitglieder der Centralbehörde in London veruneinigten sich und der „Kreis Köln“ konstituirte eine neue Centralbehörde aus dreien seiner Mitglieder. Jenes zweite Dokument war ein provisorisch aufgestelltes neues Bundesstatut, über dessen definitive Annahme nichts bekannt ist. Ueberhaupt reicht also unsere jetzige Kenntniß der Thätigkeit der communistischen Partei nur bis zum 1. Dec. 1850. Das Schreiben erklärt nun weiter: eine solche Reorganisation des Bundes könne nur durch einen Emissar geschehen und zwar gerade in diesem Augenblicke (März 1850) müsse dieser abgehen, da eine neue Revolution bevorstehe, wo die Arbeiterpartei also möglichst organisiert, einstimmig und selbstständig auftreten müsse, „wenn sie nicht wieder wie 1848 von der Bourgeoisie exploirt und ins Schlepptau genommen werden soll.“ Die hierauf folgenden Stellen des Schreibens möchten wir besonders denen zur genaueren Berücksichtigung empfehlen, die, wie neulich das halboffizielle Dresdner Journal, von der fixen Idee behaftet sind, als denke die liberal-constitutionelle Partei an ein „Löwenbündniß“ mit dieser communistischen Partei. Wer es nicht schon wußte, wird hieraus erfahren, daß die Communisten nicht die feudal-absolutistische, nicht die jetzige Regierungspartei, die sie übrigens beide in dem einen Begriff der „feudalen Contrerevolution“ zusammenfassen, sondern gerade die „liberalen Bourgeois“ und neben diesen die „demokratischen



Kleinbürger“ für ihre eigentlichen und mächtigsten Feinde halten, durch die sie an Verwirklichung ihrer Pläne gehindert zu werden fürchten und deren Unschädlichkeit sie deshalb aufs eifrigste betreiben und auf eine wahrhaft raffinierte Weise auch zu bewirken hoffen. Zum Schluss sucht die Centralbehörde die Mitglieder des communistischen Bundes über die Unannehmlichkeit zu beruhigen, daß sie nicht so ohne Weiteres und nicht ohne eine längere revolutionäre Entwicklung vollständig durchgemacht zu haben, zur Herrschaft gelangen würden. Es sei nämlich gewiß, meint sie, daß der erste Akt dieses Deutschland bevorstehenden „revolutionären Schauspiels“ mit dem directen Siege ihrer Gesinnungsgenossen in Frankreich zusammenfallen werde. Dadurch werde aber diese Uebergangszeit wesentlich abgekürzt werden. Indessen das Meiste müßten sie immer selbst zu ihrem endlichen Siege beitragen. Sie müßten sich über ihre Klasseninteressen aufklären, ihre selbstständige Parteilichkeit so bald wie möglich einnehmen und sich durch die heuchlerischen Phrasen der demokratischen Kleinbürger keinen Augenblick an der unabhängigen Organisation der Partei des Proletariats irre machen lassen. „Ihr Schlachtruf“, damit schließt das Schreiben, muß sein: Die Revolution in Permanenz.“ (D. U. 3.)

**Düsseldorf**, d. 30. Juni. Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz hat auf heute die fünf Regierungs-Präsidenten der Provinz zu einer Konferenz in Koblenz vereinigt, um, wie verlautet, definitiv diejenigen Maßnahmen festzustellen, mit welchen von Seiten der Provinzial-Verwaltungsbehörden zum Zweck der Reaktivierung der alten Stände vorgegangen werden soll.

**Hastatt**, d. 27. Juni. Die Zahl der in die hiesigen Kasematten und Gefängnisse gebrachten Landesbewohner ist noch fortwährend im Steigen begriffen und dürfte bis Ende dieses Monats auf mehr als 180 gekommen sein. Hierunter sind zwar wohl auch eine Anzahl bei Kaufhändeln Betheiligter inbegriffen, wie z. B. viele Burche von Handfuchschheim, die hieher abgeliefert wurden; viele sind aber auch wegen politischer Vergehen zur Haft gekommen. Namentlich hat die Auffindung Magazinsicher Loose Veranlassung zur Verhaftung gegeben. Morgen werden aus Freiburg eine Anzahl Studenten erwartet, die in geheimer Verbindung getroffen worden seien; Hausdurchsuchungen haben hier bei Angehörigen solcher Einwohner stattgefunden, die wegen politischer Vergehen des Jahres 1849 verurtheilt sind. Am meisten Aufsehen erregte die Einlieferung des Dr. Mittermaier, Sohn des berühmten Professors und Parlamentsmitglieds. Der junge Mann hatte vor Kurzem erst seine Stelle als Arzt im Frennhause zu Alenau angetreten. Sein Vater befand sich gestern hier in vergeblichem Bemühen, eine Aenderung des Urtheils seines Sohnes zu bewirken, und reiste heute, dem Vernehmen nach, um durch die Gnade des Großherzogs eine Freilassung gegen Bürgschaft zu erlangen, nach Baden-Baden ab.

**Dresden**, d. 1. Juli. Heute haben der König und die Königin ihre Reise nach Wien, Triest und Derritalien angetreten.

**Altona**, d. 30. Juni. Das Comité, welches die Notabeln in Flensburg zur Prüfung des von der dänischen Regierung vorgelegten Entwurfs niedergesetzt haben, hat nun seine Arbeit beendigt und wird Ende dieser Woche seinen Bericht abfassen, zu welchem Behufe eine Plenarversammlung, die erste nach den Pfingstferien, anberaunt ist. Wie man aus sicherer Quelle vernimmt, sind auch die Comité-Mitglieder verschiedener Ansicht, wodurch ein Majoritäts- und Minoritätsbericht entstanden ist; als Verfasser des letzteren wird Etatsrath Wiese genannt. Daß nächstens eine offizielle Bekanntmachung über die Auszahlung der Zinsen an die holländischen Inhaber der dänischen Staatsobligationen zu erwarten ist, wird vielseitig versichert; doch dürften vorläufig nur die laufenden Zinsen ganz ausgezahlt werden; was aber die rückständigen Zinsen von 1848 bis dato betrifft, so würden diese, zu deren Tilgung an 2 Millionen Mark erforderlich sind, nur successive abgetragen werden.

### Frankreich.

**Paris**, d. 29. Juni. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge sollen die Legitimisten für das Elysee gewonnen und die deshalb Statt gefundenen Unterhandlungen einem Abschluß nahe sein. — Wie man versichert, sollte bei der gestrigen Revue in Versailles von etwa 2000 Freunden des Präsidenten der Republik eine große Manifestation gemacht werden, die aber wegen des früheren Abhaltens der Revue zu Wasser geworden ist. — Mehrere hiesige Regimenter sollen die Petition für Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai unterzeichnet haben.

In der letzten Sitzung des Vereins der Pyramidenstraße hat man über die Frage bezüglich der Haltung des Vereins bei den Revolutions-Debatten discutirt. Broglie und Montalembert gaben einige Erklärungen über die neue Redaction des Revisions-Antrages. Das Wort „totale Revision“ bedeute nur einfach, daß die Constituierende ihre volle Souveränität haben solle. Der Verein nahm die neue Redaction an und mehrere Redner wurden aufgefordert, bei den Revisions-Debatten zu sprechen. — Der Wissenshof der Seine hat gestern den Prozeß der geheimen Gesellschaften beendigt, von welchen die bekannten Bulletins ausgegangen sein sollen. Die meisten Angeklagten wurden in Folge des „Nichtschuldig“ der Geschwornen freigesprochen, die übrigen bis auf einen gewissen Tharel, gegen den als Begründer und Haupt einer geheimen Gesellschaft auf 1 Jahr Gefängnis erkannt ward, zu geringen Strafen verurtheilt, weil sie einer nicht autorisirten politischen Gesellschaft angehört hatten. Bezüglich der Bulletins lagen gegen keinen der Angeklagten genügende Beweise vor.

### Amerika.

**New-York**, d. 14. Juni. Die beiden Whig-Kandidaten, um welche es sich bei der nächsten Präsidenten-Wahl handeln wird, sind General Scott und Webster. Die Demokraten haben noch keinen bestimmten Kandidaten und werden wahrscheinlich ihre Stimmen zer-splittern. Aller Orten giebt es jetzt Konventionen, auf deren Resultate nur in so weit Gewicht gelegt wird, als sie den politischen Charakter der einzelnen Staaten befunden. — Vorgestern wurden hier sieben englische Schiffe von 825 bis 40 Dollars gestraft, weil sie mehr Passagiere an Bord hatten, als nach der Uebereinkunft erlaubt ist. Unsere Regierung scheint in diesem für die Gesundheit der Ueberfiedler so höchst wichtigen Gesetze mit aller Strenge durchgreifen zu wollen. Es sind noch achtzehn andere Schiffe desselben Vorgehens wegen angezeigt. Solche Beispiele werden laub ihre Früchte tragen. — Nach Privatbriefen aus San Francisco wird mit aller Macht an einer Expedition zur Eroberung Unter-Californiens gerüht, und die californischen Blätter sprechen sich offenbar darüber aus, daß es an der Zeit sei, sich der Sandwich-Inseln zu bemächtigen, dieselben mit der Union zu vereinigen, sei es durch Ankauf, Uebereinkunft oder Krieg. Mit Japan wird man auch bald in nähere Verbindung treten, denn eine Abtheilung schiffbrüchiger Japanesen werden ebenfalls auf einem nordamerikanischen Kriegsschiffe nach Hause gebracht werden. Man hofft auf diese Weise nähere Verbindungen anzuknüpfen.

### Vermischtes.

— **Freiburg**, d. 30. Juni. Heute wird der Cyclus der Festlichkeiten, die zum Andenken unser berühmten Werner veranstaltet waren, eigentlich erst geschlossen. Heute vor 34 Jahren starb dieser berühmte Mann in Dresden. Darum erfolgte auch an dem heutigen Tage in der sechsten Morgensunde die Entthüllung des ihm vor dem hiesigen Kreuzthore errichteten Monument's in zwar einfacher aber hiesig würdiger Feier. Die Bergakademisten bildeten einen Kreis um das Monument; in ihrer Mitte befanden sich der Oberberghauptmann, an ihrer Spitze die Mitglieder des königlichen Bergamts, das Wernerfestcomité, die Professoren der Akademie einerseits, sowie auf der andern Seite Deputationen des Stadtraths und der Stadtverordneten. Die Feierlichkeit begann mit einem Choral. Darauf sprach der Prof. Heuchler, der die Idee des Monument's entworfen und die Aufstellung auszuführen beauftragt gewesen war, einige Worte. Nach ihm ergriff Prof. Breithaupt, als ältester Professor und Mitglied des Wernerfestauschusses, das Wort und drückte in etwas längerer Rede insbesondere allen Denen seinen Dank aus, die um die Errichtung des Denkmals sich in der einen oder andern Beziehung Verdienste erworben. Der ehemalige Minister v. Einsiedel hat die Büste geschenkt, die aus der berühmten Künstlerhand Kiesel's hervorgegangen ist. Die Bildhauerarbeit in Sandstein ist von Seelig in Dresden auf treffliche Weise ausgeführt worden. Daß aber das Ganze überhaupt hat ausgeführt werden können, dazu hat Leopold v. Buch, Werner's ältester noch lebender Schüler, mit höchst liberaler und dankenswerther Hand die Möglichkeit gegeben. Zuletzt empfahl der Redner das Denkmäl der Pietät der Einwohner Freibergs und übergab dasselbe der Stadtgemeinde als ihr Eigenthum. Der Stadtrath Claus dankte im Namen derselben für das Kleinod des Ruhmes und der Kunst, das ihr soeben anvertraut worden sei. Den Schluß der Feier, dem ein dreimaliges Glückauf auf das Andenken an Werner vorausgegangen war, bildete ein Choral.

### Ernte-Berichte.

**Stettin**, den 30. Juni. Wie es scheint, wirkt die jegige trockene Witterung überaus vorthelhaft auf das Gedeihen aller Feldfrüchte, denn selbst beim Roggen entwickelt sich der Körneransatz besser und schneller, als man noch vor Kurzem hoffen durfte. Als nächste Folge dieser günstigeren Ernteaussichten macht sich nun an fast allen größeren Getreidemärkten, und so auch hier, eine rauere Stimmung im Handel bemerkbar, die ihr Ende vielleicht nur erst dann erreichen dürfte, wenn das Wetter wieder unbeständiger und der Ernte gefährlich werden sollte. Das aber ein wesentlicher Rückgang der Preise zu erwarten steht, möchten wir bezweifeln, da die Borräthe von fast allen Getreidearten ungewöhnlich klein, und allmählig immer mehr in feste Hände übergegangen sind. Der Weizenhandel ruht augenblicklich ganz, und seit Freitag ist kein einziges Geschäft, welches der Erwähnung werth wäre, gemacht worden.

**Jülich**, den 21. Juni. Bei doppeltem Strohlande sehen dem Roggen 35 a 40 pSt. Körner, also 10 pSt. mehr wie im vorigen Jahre. Nach dem gelben Aussehen der Felder scheint die Qualität nur eine mittelmäßige, und das Ertrags-Quantum das einer Mittelernte zu werden. Weizen verpricht seiner Mäthe nach einen vollen Ertrag, inzwischen zeigt er gelbe Blätter wie Rogg, und ist das erste Glied des halbes am Boden braungeb, was man für Häule erklärt. Wintergerste steht ausgezeichnet und die Sommerfrüchte lassen Nichts zu wünschen übrig.

**Wesel**, den 20. Juni. Die Weizenfelder in einem Umkreise von zehn Meilen haben überall ein gelbes Ansehen sowohl auf höherem wie niederm Boden. Die Häute an dem Halm finden sich insofern auf höher gelegenen Feldern nicht. Am Oberrhein steht hier der Weizen kräftig, gerade auf, und manche Stücke in schöner Blüthe. Beschränkt das Uebel sich daher auf die tiefen Kleiböden der Marschlagunen, wo die Weizen der Mangel, der dort entsteht, leicht gedekt werden können. Die Aussichten auf eine reiche Ernte der übrigen Feldgewächse, die man vor vier Wochen hegte, befähigen sich auch nicht, da das bisherige nässliche Wetter die Pflanzen so in der Entwicklung hinderte, daß auch bei günstiger Witterung nur ein Mittelmäßiges zu erwarten steht.

**Köln**, den 21. Juni. Die Roggenfelder bieten ein weit weniger günstiges Aussehen wie vor 8 bis 14 Tag n. dar. Man findet in manchen Feldern absterbende Ähren und Halme, die am untern Theile Spuren von Fäulnis



zeigen, doch nicht in dem Maße, um einen wesentlichen Ausfall der Ernte wahrscheinlich zu machen. Andere Berichte sprechen indessen schon von einem Drittel Mindervertrag. Auch über die Weizenselder laufen viele Klagen ein, die wie indessen für übertrieben halten.

**Keeuznach**, den 20. Juni. Die Klagen, die über Weizen vom Niederrhein kommen, hört man hier nicht, wohl aber, daß die rauhe Witterung die Pflanze in der Entwicklung aufgehalten. Sie zeigt nun gesunde und schöne Ähren und bei anhaltend warmem Wetter dürfte der Stroh an einzelnen Blättern nicht schaden. Bei Roggen zeigt sich theilweise eine noch nicht erlebte Erscheinung. Die Ähren färben sich schon, als seien sie reif, während sie fast alle gut geladen, und die Körner noch in der Ausbildung begriffen sind. Der Bauer klagt daher, glaubt jedoch, die Reife der Körner würde dadurch nicht gestört. Indessen ist man darüber noch in Unwissenheit.

**Wannheim**, den 20. Juni. Die Meinungen über den Feldstand sind bei uns sehr getheilt. In Württemberg und dem größten Theile Badens ist er sehr mittelmäßig, besser in der Rheinpfalz, doch ist es kein Zweifel, daß wir im besten Falle eine späte Ernte bekommen. Unsere Vorräthe sind wirklich klein. Die Speculationslager sind durch die Mäuler, welche schon seit vier Wochen von allen Seiten herankommen, sehr zusammen geschmolzen, und unter diesen Umständen werden wir wohl noch zum Import gezwungen werden.

**(Eingefandt.)**

In Folge der in Nr. 291 der ersten Ausgabe des Couriers an mich ergangenen Aufforderung bringe ich das nachstehende, an den Bitterfelder Kreis-Landrath, Hrn. Geh. Regierungsrath v. Leipziger übersendete Protest-Schreiben zur öffentlichen Kenntniß:

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, auf die unterm 2ten d. Mts. an mich als Mitglied der früheren Kreisversammlung ergangene Einladung zu einem Kreistage in Bitterfeld auf Montag den 16ten d. Mts. ergebenst Folgendes zu erwidern:

Ich erlaube in dem Rescript des Hrn. Ministers des Innern vom 15ten Mai d. J., worin die früheren Kreistage und Provinzial-Landtage wieder ins Leben gerufen werden, eine Verletzung unserer Verfassungs-Urkunde, die von Sr. Maj. dem Könige, von den betreffenden Beamten des preussischen Staates und von den Abgeordneten der beiden Kammern beschworen worden ist.

Tit. II. §. 4 dieser Verfassungs-Urkunde befragt:

„Standesrechte finden nicht statt.“

Tit. IX. Art. 105 befragt unter Nr. 1:

„Ueber die innern und besondern Angelegenheiten der Provinzen, Bezirke, Kreise und Gemeinden beschließen aus gewählten Vertretern bestehende Versammlungen, deren Beschlüsse durch die Vorsteher der Provinzen, Bezirke, Kreise und Gemeinden ausgeführt werden.“

Nun beruhet, im hieher gehörigen Falle, die Zusammenfügung der früheren Kreisvertretungen wesentlich auf einem Standesvorrecht und zwar der Rittergutsbesitzer, und ist der Grundsatz der Wahlen, den Art. 105 hinstellt, dabei nicht berücksichtigt.

Da ich nun besagte Verfassungs-Urkunde, die auch von mir, als Abgeordneten für die Kammerstuzungen von 1849/50, beschworen worden ist, als gültiges Landesgesetz ansehe; so würde ich mein Gewissen für beschwert erachten müssen, dem vorerwähnten Rescripte des Hrn. Ministers des Innern, so wie der von Ew. Hochwohlgeboren mir zugesandten Einladung Folge zu leisten.

Ferner steht die Wiedererneuerung der früheren Kreistage mit der durch Er. Maj. Befehl unterm 11ten März 1850 ebenfalls als Landesgesetz publicirten Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-

Ordnung speciell im Widerspruch. Es heißt daselbst im §. 66 der Kreisordnung:

„Alle Gesetze über die Kreis- und Provinzial-Stände sind aufgehoben, desgleichen alle diejenigen, die Provinzial-Verwaltung betreffenden Bestimmungen, welche mit dem gegenwärtigen Gesetz nicht in Einklang stehen.“

Wenn nun der Herr Minister des Innern zur Gültigkeit seiner vorerwähnten Verordnung sich auf den §. 67 der Kreis-Ordnung beruft, welcher den Minister des Innern ermächtigt,

„diejenigen Behörden zu bezeichnen, welche die Berrichtungen der neu zu bildenden Organe, die zur Ausführung dieses Gesetzes nöthig sind, einstweilen auszuführen haben;“

so unterliegt zuvörderst wohl die Behauptung, daß die früheren Kreis- und Provinzial-Stände keine Behörden sein, — keiner Widerlegung.

Sollte es aber möglich sein, diese Behauptung zu bestritten; so ergibt es sich wohl von selbst, daß der Herr Minister des Innern nicht ermächtigt sein kann, zur Durchführung der genannten Kreis-Ordnung u. sich einer Behörde zu bedienen, deren Zusammenfügung gegen das von ihr durchzuführende Gesetz im bestimmten Widerspruch steht. —

Ew. Hochwohlgeboren sagen in der, an die früheren Kreisstände gerichteten Einladung, daß es sich nur um einen interimistischen Zusammentritt der alten Kreisstände handle und daß die Kreisstände selbst entscheiden sollten, ob sie ihre Wiederbelebung annehmen wollen oder nicht.

Abgesehen davon, daß der Herr Minister des Innern in seinem Rescripte vom 15. Mai d. J. auf die fortbauenden Funktionen der Kreis- und Provinzial-Stände rechnet; so verstoßt auch selbst der interimistische Zweck der zu resituirenden Kreistage wieder gegen ein gültiges Landesgesetz. Das neue Einkommensteuergesetz, das als Landesgesetz publicirt ist, fordert zu seiner Durchführung im §. 24 die Thätigkeit einer verfassungsmäßigen, vom Herrn Minister des Innern zusammenzusetzenden Kommission. Es kann daher den gegen die Verfassungs-Urkunde und gegen die gesetzlich gültige Kreis- und Provinzial-Ordnung zu resituirenden Kreis- und Provinzial-Ständen die Befugniß zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes nicht zuerkannt werden.

Endlich kann ich den Kreis-Ständen selbst keineswegs die Kompetenz zuerkennen, über ihre Existenz, — in Widerspruch mit der Verfassung —, entscheiden zu können.

Aus allen diesen Gründen, — wie ich es für meine Person als eine Verfassungs-Verletzung und einen Eidbruch bezeichnen müßte, mich als Mitglied des wieder zusammengerufenen alten Kreistags zu betheiligen —, fühle ich mich auch verpflichtet, meinerseits gegen diese Wiederberufung des Kreistags, — wie hiermit geschieht —, zu protestieren.

D. Frau, den 14. Juni 1851.

**Werner von Veltheim.**

**Vereinigte Gemeinde.**

Sonntag den 6. Juli früh 9 Uhr Pred. **Sachse** aus Magdeburg. Nach der Kirche Gemeindeversammlung.

**Bekanntmachungen.**

**Verkauf einer Aubege.**

Das der hiesigen Gemeinde gehörige **Bürgerhaus**, mit Stallung, Regebahn, drei **Gärten**, etwa 1 1/2 Ader haltend, nebst der Schleppe — alles dies erst seit 1826 und später neu erbaut und im besten Zustande erhalten — in reizender Umgebung, 10 Minuten von Alstedt, am Schloßberge gelegen, dem hiesigen Publikum und mehreren geschlossenen Gesellschaften zum wesentlichen Vergnügungs-orte dienend, — soll nach Beschluß des Gemeinderaths im Wege des Meistgebots unter den im Termine, den wir hiermit auf

Sonabend den 19. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr

im Bürgerhaufe selbst anderaumen, bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Wir laden hierzu Kauflustige mit dem Bemerkten freundlichst ein, daß die Bedingungen schon vor dem Termine bei uns eingesehen werden können, und empfehlen Auswärtigen hierzu den 8., 9., 13. und 14. Juli d. J. deshalb, weil an den ersten beiden Tagen unmittelbar beim Bürgerhaufe der weit bekannte **Wiesen-Eindenz** Markt, an den letzteren beiden Tagen aber von der hiesigen Schützengesellschaft ein solennes **Vogelschießen** abgehalten wird, und Kauflustige hierbei aus eigener Anschauung am Zuverlässigsten den Werth jener Besigung werden bemessen können.

Alstedt, den 15. Juni 1851.

**Der Gemeindevorstand.**

Gustav Bohm.

**Mühlenverpachtung.**

Die neu errichteten hiesigen herrschaftlichen Mühlenwerke (an der Zwickauer Mulde), bestehend in:

- a) einer **Mahlmühle**, vermittelt großer Turbine nach Yonvalschen System, von mehr als ausreichender Kraft, mit sechs deutsch-amerikanischen Mahlgängen und allen erforderlichen Hülfsmaschinen;
- b) einer **Delmühle**, mit acht Paar Stampfen, zwei Paar Steinen, ein Paar Walzen mit Rumpfpresen;
- c) einer **Schneidemühle**, nach neuerer Construction, nebst einer Kreisfäße;
- d) einer **Wassermühle**, zu vier Paar Hämmer, mit ausreichenden Boden- und Niederlagsräumen, zur Lohnmüllerei sowohl als zum Tausch- und Handelsgeschäft vortheilhaft gelegen, sollen, sammt einigen zugeschlagenen Ländereien, verpachtet werden.

Pachtlustige, welche über entsprechende Vermögensverhältnisse sich auszuweisen im Stande sind, können sich, der Besichtigung und der Einsicht der Pachtbedingungen halber, angeben in der fürstlichen Canzlei zu Waldenburg in Sachsen.

**Mohnkuchen, Futter für Schweine, der Ctr. = 50 Stück à 1 1/2 Pf offeriren**

**Klinsmann & Kühne.**

Die Zinsen für die bis zum Jahreschlusse 1850 bei der Credit- und Prämien-Casse im Bezirke des Mannsfelder Bauern-Vereins eingelegeten Gelder, werden von heute ab, bis zum 15. d. Mts. gegen Vorlegung der betreffenden Quittungsbücher, an jedem Tage und zu jeder Tageszeit im Comptoir des mitunterzeichneten **Bolke** bezahlt.

Salzmünde, d. 1. Juli 1851.

**Behling, Dorenberg, Bolke.**

Eine freundliche, gesunde Familienwohnung: 4 Stuben, 5 Kammern, sonstigem Zubehör, Pferdestall, Mitbenutzung des Waschhauses und Gartenpromenade, ist von jetzt ab zu vermietthen und zum 1. Octbr. zu beziehen **Martinsberg Nr. 1555/58.**

**1846r Rheinweine à Fl. 10, 12, 15 und 20 1/2.**

**ff. Medoc à Fl. 15, 20 und 25 1/2.**

**1846r Raumburger Weißwein à Fl. 5 1/2.**

**1846r Rothwein à Fl. 8 1/2.**

empfeht bestens

**Otto Thieme, Neumarkt.**

**Französisches Seidenpapier zum Blumenmachen, in allen Farben stets vorräthig in der**

Buchhandlung von **F. Kuhnt** in Eisenben.



**Halle bei Plessner.**  
Schwetschke'sche Sort. - Buchh.  
Im Verlage von **Friedrich Brandstetter** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

**Geographische Charakterbilder in abgerundeten Gemälden**  
aus der  
**Länder- und Völkerkunde.**

Nach Musterdarstellungen der deutschen und ausländischen Literatur für die obere Stufe des geographischen Unterrichts in Schulen, so wie zu einer bildenden Lectüre für Freunde der Erdkunde überhaupt,  
bearbeitet von **A. W. Grube**  
Zwei Theile. **Zweite Auflage.** Gr. 8.  
Sch. 2/4 Rth.

**Inhalt des ersten Theils:** Der Lappe und das Rennthier. — Schönheit des Polarwinters. — Hammerfest, die letzte Stadt im Norden. — Scenen aus Sibirien. — Der Schnee im hohen Norden. — Besuche der Russen in Spitzbergen. — Petersburg. — Charakter der Russen. — Die ungarischen Steppen. — Erinnerungen an Ungarn. — Böhmisches Land und Volk. — Auf der Schelde zum Rhein. — Vergleich der Niederlande an Rhein und Schelde mit denen an der Weser und Elbe. — Die Parks in England. — London. — Greenwich. — Birmingham. — Edinburgh. — Manchester. — Frankreich. — Weibliche Erziehung in Frankreich. — Bilder aus Paris. — Organismus des Stadtlebens überhaupt. — Bevölkerung von Paris. — Marseille. — Das Thal der Rhone. — Höhenbilder aus dem Alpengebirge. — Der Canton Appenzell. — Der Canton Glarus. — Der Genfersee. — Der Bregenzer Wald. — Tyrol. — Kaufhaus. — Tschertessen. — Die Charwoche in Rom. — Vergleich des englisch-protestantischen mit dem katholischen Cultus. — Der griechische Cultus. — Spanien und die Spanier. — Die Einwohner von Madrid. — Das Escorial. — Mexico. — Lima.

**Inhalt des zweiten Theils:** Die Insel Teneriffa. — Das tropische Meer. — Der Marannon. — Landbau und Landchaft in der heißen Zone. — Ceylon. — Die Frauen in den Wäldern des Westens. — Bilder aus Nordamerika. — Eine brennende Prairie. — Constantinopel. — Der Bosphorus. — Damaschus. — Die Orientalen in ihrer Häuslichkeit. — Bilder aus Hindostan. — Bilder aus Hindien. — Peking. — Ein chinesisches Gastmahl. — Hochachtung der Chinesen vor Ackerbau u. Seidencultur. — Die Heiligthümer von Mekka und Medina. — Das Kameel. — Die Beduinen. — Ein beduinisches Gedicht. — Alger. — Ein Besuch bei der Mutter des Bey's von Tunis. — Die Bevölkerung von Tunis. — Ein Blick auf die Baudenkmale Aegyptens. — Die Pyramiden. — Der Nil. — Das Meergerich Aschantee. — Die Hottentotten. — Die Einwohner Australiens. — Australische Charakterbilder. — Die pontische Steppe. — Der Gaucho und die Pampas. — Vergleichende Ansicht der Steppen.

**Das Buch der Naturlieder**  
für junge und alte Freunde der Natur, mit besonderer Rücksicht auf die ästhetische Belebung des naturkundlichen Unterrichtes.

Herausgegeben von **A. W. Grube**.  
8. Scheffel 1 Rth.

**Ein Möhmühlenwerk,**

zum Mahlen und Schrotten sehr brauchbar und vollständig gut erhalten, wird veränderungs halber auf dem Rittergute Hohenpriesnitz bei Eilenburg preiswürdig zum Verkauf gestellt.  
**Mertens.**

Dasselbst sollen auch **150 Stück** wollreiche, gut genährte **Mutterschafe** und **Sammel** verkauft werden.

**Bekanntmachung.**  
Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir, nach erfolgtem Ableben des Herrn **Wilhelm Krückeberg**, die von demselben verwaltete **Agentur für Eisleben und Umgegend** an den Herrn **S. M. Simon** in Eisleben übertragen haben.  
Leipzig, d. 1. Juli 1851.

**Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.**  
**W. F. Kunze,**  
Bevollmächtigter.

In Bezug auf Vorstehendes empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Uebernahme von Versicherungen aller Art gegen Feuersgefahr. — Die **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt** erfreut sich seit 32 Jahren des ehrenden Vertrauens der Versicherenden und wird sich dasselbe stets zu erhalten wissen; sie versichert Mobiliar, Waaren, Gegenstände der Landwirthschaft und Gebäude zu den niedrigsten Prämienätzen ohne Nachzahlungsverbindlichkeit.

Die Versicherungen können von der kürzesten Zeit an bis auf 7 Jahre geschlossen werden, und zwar so, daß bei Vorauszahlung der Prämie auf 6 Jahre das 7te Jahr als Freijahr und 10 % Rabatt gewährt werden. Bei Versicherungen auf 5 Jahre und Vorauszahlung der Prämie auf 4 Jahre wird das 5te Jahr als Freijahr gerechnet. Die Bedingungen der Anstalt und Antrags-Formulare sind bei dem Unterzeichneten, der mit Vergnügen jede nähere Auskunft ertheilt, unentgeltlich zu bekommen.

**S. M. Simon,**  
Agent der **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt**,  
wohnhaft Sangerhäuser Straße Nr. 12/143  
in **Eisleben.**

Bei **Plessner in Halle** (Schwetschke'sche Sort. - Buchh.) ist zu haben:

**Die Preuss. Sportel-Gesetzgebung**

mit den Motiven des Ministeriums und der Kammern. Ein authentischer Commentar nach amtlichen Quellen, von **C. F. Müller**. In Quarto auf Schreibpapier. Preis 27/4 Jgr.

**Für Schielende, Staarblinde etc.**

Sonntag, d. 6. Juli, bin ich noch einmal in Halle im „Thüringer Bahnhof“, besonders für **Schielende**, denen das Auge sofort schmerzlos gerade gestellt wird, ohne daß eine Nachbehandlung nöthig ist, für **Stotternde, Gehör- und Augenkränke, am krummen Knie, Klumpfüßen, Gicht, Gewächsen etc.** Leidende zu sprechen. Zähne werden schmerzlos ausgezogen und fehlende eingesetzt. Obige und andere Kranke finden in Leipzig Hainstr. Nr. 31, wo ich jetzt stets anzutreffen bin, billige Cur und Wohnung.  
**A. Bergmann,**  
Operateur, Augen- und Zahnarzt.

Mehrere Güter im Werthe von 12,000 Rth bis 40,000 Rth werden zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Unterzeichneter.  
Wiehe, am 1. Juli 1851.  
**C. Womberg.**

**Kaufgesuch eines Gutes.**

Ein größeres oder kleineres Gut wird von einem pensionirten Officier, der jede erforderliche Summe bis zu 100,000 Rth baar auszahlen kann, zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten erbittet franco das Comtoir von **Clemens Barnecke** in Braunschweig.

**Herren-Mützen,**

in Seide, Tuch und Sommerzeug, so wie **Sommer-Gravatten** in schwarz und couleur, weiße **Ball-Gravatten** und **Schlipse, Hosenträger, Glacé-, Zwirn-, seidene und waschlederne Handschuhe** in allen Farben, empfiehlt bei billiger Preisstellung in großer **Auswahl**  
**Wittve Emilie Pötsch.**

Sehr delikaten **mar. Mal, nordische Kräuter-Anchovis, Stralsunder Bratheringe, Lüneb. und Pommerische Reunangen, Rhein- und Weserlachs, frischen Hamb. Caviar** empfiehlt billigt  
**G. Goldschmidt.**

Aechtes **Provencer-Del** in Originalflaschen zu 10, 12 1/2 und 17 1/2 Jgr bei  
**G. Goldschmidt.**

Beste neue **Chatarinenpflaumen**, à U 5 Jgr, wie auch **böhmische Pflaumen**, à U 2 1/2 Jgr, bei  
**G. Goldschmidt.**

Ein kleiner Kinderwagen wird zu kaufen gesucht gr. Märkerstraße 458 im Laden.

**Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.**

Mein Haus, Jägerplatz 1086, beabsichtige ich veränderungshalber zu verkaufen. Wer ruhig, angenehm und nach dem Verhältniß zum Kaufpreise billig wohnen will, dem kann ich das Grundstück bestens empfehlen und kann jederzeit in Augenschein genommen werden.

Neun Morgen gut bestandener Klee ist zu verkaufen und das Nähere Rathhausgasse Nr. 238 zu erfahren.

Ein trockner, geräumiger Keller ist zu vermieten H. Klausstraße Nr. 923 bei  
**Ehr. Fritsch.**

**Saat-Markt in Cöthen**  
den 7. Juli.  
In den unteren Sälen wird von 9 Uhr an beliebig à la carte gespeist.  
Im großen Saale table d'hôte 1 Uhr.  
Freundlichst ladet ein  
**August Menz.**  
Herzogliche Restauration bei Cöthen.

**Zum Sternschießen**  
Sonntag den 6. d. M. ladet freundlichst ein  
**Hertzberg** in Passendorf.

**Zeutschenthal.**  
Sonntag den 6. Juli ladet zum Ball im Gasthof „zur Fortuna“ freundschaftlich ein  
**Ch. Hartmann.**

Werthen Freunden und Gönnern mein herzlichstes Lebewohl, bis auf frühliches Wiedersehen.  
**Julius Sprenger,**  
Minne-Sänger aus Berlin.



Beitrag für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 304.

Halle, Donnerstag den 3. Juli  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courrier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekannmachungen etc. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.

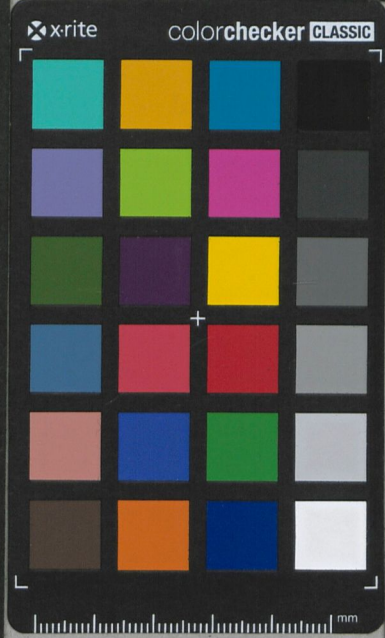
Berli  
richten über  
gleichmäßige  
glaubwürdig  
fogar noch  
eine für H  
von Dester  
Bundestags  
hierauf bez  
gesandten  
den. — D  
anlangend,  
Gegenstand  
lich erschei  
gen der B  
Desterreich  
Weise aus  
die Verhan

Heute  
berg in  
stieg im  
sich der  
ßen nach  
Mit d  
überall, w  
Ende des  
lungen all  
dem Ablö  
die aus der  
aus den  
tigungen a  
Nutzungen.

Den Militärpersonen, welche bis zur Emanation des Ablösungsgesetzes Namens des Fiskus dessen Interesse als Lehnskurie wahrzunehmen hatten, ist vom Justizminister mitgeteilt worden, daß der Fiskus in allen Fällen, in welchen vor Erlaß des Ablösungsgesetzes über die Modifikation der Lehne verhandelt wurde, auf Zahlung der Modifikationssumme selbst dann verzichte, wenn der Betrag von dem Vasallen bereits genehmigt worden sei. Auch der Finanzminister hat sich hiermit einverstanden erklärt.

Die den Militärpersonen gewisser Kategorien bisher in ziemlich weitem Umfange zustehende Befreiung von der Zahlung gerichtlicher Kosten wird in Kurzem so gut als ganz aufgehoben werden. Nur rückständig der Testamente, welche Militärpersonen bei eintretender Mobilmachung der Armee errichten, wird jene Befreiung auch in Zukunft aufrecht erhalten werden. Auch die ritterschaftlichen Kreditinstitute werden die ihnen jetzt noch zustehende Gebührenfreiheit verlieren.

Die Bestimmungen wegen der Sonntagsfeier werden jetzt außerordentlich streng gehandhabt. Alle Läden, denen sonst gestattet war, ihre Schaufenster am Sonntage bloß zu verhängen, haben am Sonntag förmlich und vollständig schließen müssen. Eine große Anzahl ist von den Schuzmännern zur Anzeige notirt worden. Den Inhabern von Schank- und Vergnügungslökalen inner- und außer-



halb der Stadt ist durch die Polizeibehörde verboten worden, an Sonn- und Festtagen Vormittags von 9 — 11 Uhr und Nachmittags von 2 — 4 Uhr Gasse aufzunehmen.

Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht jetzt ein drittes Dokument des kommunistischen Arbeiterstandes. Dasselbe ist weit interessanter als die beiden ersten. Jene waren aus Köln vom 1. Dec. 1850 datirt, während dieses aus London und „im März 1850“ datirt ist, aber ebenso wenig wie jene eine Unterschrift trägt. Wie das erste jener Dokumente, ist es ein Schreiben der „Centralbehörde an den Bund“, auf welches in dem frühern Schreiben schon Bezug genommen wurde. Interessant ist dieses Dokument besonders deshalb, weil es in merkwürdig naiver Weise die Stellung der kommunistischen Partei zu den übrigen Parteien charakterisirt und das Verhalten der erstern bei einer etwaigen künftigen Revolution auseinandersetzt. Das Schreiben beginnt mit der Aeußerung der Befriedigung darüber, daß der „Bund“ sich in den beiden Revolutionsjahren 1818—49 bewährt habe. Seine Mitglieder hätten an allen Orten energisch in die Bewegung eingegriffen und seine Auffassung der Bewegung habe sich als die allein richtige erwiesen. Indessen sei zu gleicher Zeit die frühere feste Organisation des Bundes leider bedeutend gelockert worden. Um diesem Uebelstande abzuwehren, habe die Centralbehörde schon im Winter 1848/49 einen Emissar, Jos. Moll, „eins der ältesten, thätigsten und zuverlässigsten Mitglieder, das bei allen Kongressen und Centralbehörden thätig war und schon früher eine Reihe von Missionsreisen mit großem Erfolge ausgeführt hatte“, nach Deutschland geschickt, um den Bund zu reorganisiren. Aber Moll's Mission sei doch ohne nachhaltige Wirkung gewesen und er selbst in die badisch-pfälzische Armee eingetreten und am 19. Juli in dem Treffen an der Murg gefallen. Im Juni 1849, „nach der Niederlage der revolutionären Parteien Deutschlands und Frankreichs“, hätten sich indessen fast alle Mitglieder der Centralbehörde in London wieder eingefunden und mit neuem Eifer die Reorganisation des Bundes betrieben. Wir erinnern hier daran, daß die weitere Geschichte des „Bundes“ bis Ende 1850 in dem ersten dieser Dokumente erzählt wurde: die neuen Mitglieder der Centralbehörde in London veruneinigten sich und der „Kreis Köln“ konstituirte eine neue Centralbehörde aus dreien seiner Mitglieder. Jenes zweite Dokument war ein provisorisch aufgestelltes neues Bundesstatut, über dessen definitive Annahme nichts bekannt ist. Ueberhaupt reicht also unsere jetzige Kenntniß der Thätigkeit der kommunistischen Partei nur bis zum 1. Dec. 1850. Das Schreiben erklärt nun weiter: eine solche Reorganisation des Bundes könne nur durch einen Emissar geschehen und zwar gerade in diesem Augenblicke (März 1850) müsse dieser abgehen, da eine neue Revolution bevorstehe, wo die Arbeiterpartei also möglichst organisirt, einstimmig und selbstständig auftreten müsse, „wenn sie nicht wieder wie 1848 von der Bourgeoisie exploirt und ins Schlepptau genommen werden soll.“ Die hierauf folgenden Stellen des Schreibens möchten wir besonders denen zur genaueren Berücksichtigung empfehlen, die, wie neulich das halboffizielle Dresdner Journal, von der freien Idee befaßt sind, als denke die liberal-constitutionelle Partei an ein „Löwenbündniß“ mit dieser kommunistischen Partei. Wer es nicht schon wußte, wird hieraus erfahren, daß die Communisten nicht die feudal-absolutistische, nicht die jetzige Regierungspartei, die sie übrigens beide in dem einen Begriff der „feudalen Contrerevolution“ zusammenfassen, sondern gerade die „liberalen Bourgeois“ und neben diesen die „demokratischen

